

3. RÄUMLICHE ENTWICKELUNG DES ÄLTESTEN CHINAS UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE KARTOGRAPHIE.

a) **Zeitalter der Hsia-Dynastie.** Welche Ausdehnung hatte in ältester Zeit der darzustellende chinesische Staat? Um zu dieser Grundfrage Stellung nehmen zu können, wollen wir vorerst die herkömmliche Auslegung des Yü-kung gänzlich ausschalten, wonach das Reich zu Beginn der Hsia-Dynastie (um 2190 v. Chr.) im Westen bis nach *Tibet* und *Ostturkistan* gereicht und sonst etwa dem heutigen Nord- und Mittelchina entsprochen haben soll. Vielmehr wollen wir von der allgemeinen Tatsache ausgehen, daß sich China wie jeder andere Großstaat aus kleinen Anfängen entwickelt hat, indem er nach und nach benachbarte Kleinstaaten sich untertan machte.

Hierüber geben uns bestimmtere Aufschlüsse uralte Aufzeichnungen, deren Wert man bisher meist unterschätzt hat; sie sind uns erhalten durch die *Bambus-Annalen*¹, jene vorhin erwähnte Reichschronik, deren geographische Angaben uns an anderer Stelle noch näher beschäftigen werden. Dort können wir zwischen den Zeilen lesen, wie überraschend *klein* zu Anfang das *Reich der Hsia-Dynastie* gewesen sein muß, indem es von anderen, nicht weniger bedeutenden Fürstentümern umgeben war.² Ihr Begründer Yü, dessen Name mit der Regulierung des Huang-ho für immer verknüpft ist, beherrschte fast nur die Gegenden vom Einfluß des *Wei* bis zum Austritt des Stromes in die *Große Ebene*, so daß die Grenzen kaum über den nördlichen Teil der heutigen Provinz *Honan* hinausreichten.³ Wie es scheint, lag der Schwerpunkt des Reiches damals am *Lo-ho* östlich vom heutigen Ho-nan-fu.⁴

Yüs Sohn CH'U dehnte die Herrschaft westlich übers untere *Wei-Tal* aus, indem er dort bei Hsi-an den Staat *Hu* unterwarf. Von da an begannen die ständigen Kämpfe der Chinesen und Westbarbaren um den Besitz dieses fruchtbaren Flußtales, das den Schlüssel bildete zu der Eingangspforte nach Zentralasien. Seitdem aber der fünfte Herrscher, namens HSIANG, die Residenz östlich in die Ebene von *Kuei-tê* verlegt hatte, war das Augenmerk mehr auf den Südosten des Reiches gerichtet, indem man hier die Grenzen bis zum Flusse *Huai* vorschob. Bald darauf unternahm CH'U sogar einen Vorstoß bis zum „*Ostmeer*“. Unter PU-CHIANG wurde das Tal des *Fen-ho* eingegliedert; damit faßte man festen Fuß im südwestlichen *Schansi*. Im Süden erreichte erst der letzte dieser Fürsten den *Yangtsë*, wo er etwa im östlichen *Hupei* den Staat *Ching* tributpflichtig machte.

b) **Zeitalter der Shang-Dynastie.** Als T'ANG, der Begründer der Shang- oder Yin-Dynastie, als erster König (Wang 王) seine Proklamation an die Fürsten erließ (um

¹ Vgl. J. LEGGE, Ch. Cl. III., Proleg. S. 117 ff. Eine kritische Würdigung bringt das folgende Kapitel.

² Erst die übertreibende Nachwelt hat unter dem Einfluß des KONFUZIUS den einzelnen Fürsten von Hsia (Hsia-hou 夏后) die kaiserliche Würde (Ti 帝) verliehen.

³ *Kuei-ch'i*, wohin Yü die Fürsten zu einer Tagung zusammenrief und wo er zuletzt seinen Tod fand, ist sicherlich eine Örtlichkeit in der Ebene am *Huang-ho*; die bisherige Ansicht, es sei weit im Südosten ein Berg bei *Shao-hsing* in Tschekiang, kann nur eine ungläubwürdige Tradition sein, die frühestens erst zu Zeiten des KONFUZIUS aus dem Yü-kung abgeleitet sein dürfte; unter den Hsia lag die heutige Provinz Tschekiang ganz außerhalb der Reichsgrenzen; es kann schon deshalb jener Berg als Versammlungsplatz der chinesischen Fürsten nicht in Betracht kommen.

⁴ Nach der gewöhnlichen Annahme lag die Residenz der Hsia im südlichen Schansi. Glaubwürdiger ist aber das Chou-shu (Kap. V, S. 5a), welches ihren Sitz nach Honan an den Zusammenfluß von *Lo* und *ŷ* verlegt. Das ist sicherlich das diesseits des *Lo* gelegene *Chên-hsin*, welches die *Bambus-Annalen* als Residenz angeben. Vgl. auch O. FRANKE, Das alte Ta-hia der Chinesen etc., Ostasiat. Zeitschr., Jahrg. VIII, 1920, S. 129.